№ 36. Schlesische 1846.

Gebirgs-Blüthen.

Zwölfter Jahrgang.

Eine Zeitschrift für Leser aus allen Ständen.

Waldenburg, den 3. September.

Sehnsucht
nach den Waldenburger Bergen.

Nach euch ihr lieben Berge,
Nach euch sehnt sich mein Herz;
Daß ich kann euch nicht sehen,
Bereitet mir viel Schmerz.
O könnt' ich eure Gipfel
Erblicken in der Fern'!
Nach ihnen würd' ich schauen
Sehr oft und wie so gern.

In eu'ren dunklen Wäldern
Umkränzt von grüner Flur,
In eu'ren schönen Thälern,
Im Tempel der Natur;
Da weilte sich's so herrlich
Da fand ich einst mein Glück,
Und darum denk in Wehmuth
Ich an die Zeit zurück.

An jene Zeit die immer
Mir in Erinnerung schwebt,
Die noch in frisch'ster Bilde
In meiner Seele lebt;
Denn an des Liebchens Seite
Wurd't ihr mein Paradies
Das ich mit schwerem Herzen,
Mit Thränen einst verließ.

Und Berge ihr umschließet
Noch jetzt mein Liebchen mir,
Indeß ich einsam weile
In weiter Ferne hier.
O, Wolken, die ihr ziehet
Dorthin im schnellen Lauf.
Nehmt meines Herzens Grüße
An Lieb' und Berge auf.

P.

Der Schmied und der Junker.
(Fortsetzung.)

„Dortchen," begann jetzt Franz nach einigen Augenblicken sichtbaren Ringens nach äußerer Ruhe, „Du weißt, daß ich Dich lieb habe; Du hast mich auch lieb gehabt, aber jetzt hat mich der Junker verdrängt; sieh, das drückt mir das Herz ab! aber das ist einerlei, es ist mir nur Angst um Dich; ich wollte sehen, wie weit Du mit ihm ständest, was ich noch zu hoffen hätte und da habe

ich Deine Gänge verfolgt und belauert — zum erstenmal in meinem Leben, daß ich mich auf's Lauern gelegt — und da hab ich denn gesehen, wie Du Abends spät, wann der Vater schläft, zu ihm in den Wald kommst. Was ich dabei Schreckliches ausgestanden habe, brauchst Du nicht zu wissen; ich will Dir das Herz nicht schwer machen; aber ich muß Dich warnen; ein Mädchen ist schnell herum gedreht wie ein Radnagel; Dortchen, nimm Dich in Acht, der Junker kann's nicht gut meinen mit Dir und wenn er's auch jetzt thut, er wird Dich nicht ehrlich machen, wenn er Dich unehrlich gemacht. Dortchen, sei gescheut, laß von ihm ab; — Du sollst sehen, es giebt Unglück; Dortchen — laß von ihm ab und sei wieder mein; oder denk auch dabei gar nicht an mich, denk nur an Dich an Deinen alten Vater. Ich will Dir kein Wort sagen von meiner Liebe, ich will still warten, bis Du davon sprichst oder mich darum anblickst, wenn Du nicht sprechen magst — und dann vergeß ich Alles und will Dich noch zehntausend mal mehr lieben als jetzt, wenn's möglich ist; ich will warten darauf, so viel Jahre als ich alt werde und wann Deine Liebe zu mir gar nicht wieder kommt — nun — dann muß es auch gut sein und dann will ich von fern Dich bewachen, daß Dir Niemand ein Härchen krümmt und wenn ein Leid über Dich kommt, will ich Dir beistehen, so lange es dauert, und dann wieder fortgehen — bis ich todt bin und will darum nicht mal wünschen, daß ich bald todt sei; laß nur von dem Junker — laß von ihm, Dortchen! — bei Deiner Mutter Sarg bitte ich darum."

Hier stürzten Beiden die Thränen hervor, und darüber gingen einige Minuten hin ehe das Dortchen antworten konnte: „Franz, Du bist ein treues braves Herz, und es geht mir wie ein scharfes Brodmesser durch die Brust, daß Du soviel Schmerz hast, ich weiß ja, wie Du mir gut bist. Ich sah Dir's an den Augen an, am Abend als Du zurückkamst und mir die Hand gabst, daß Deine alte Lieb' jung geblieben war, und das war mir ein Stich ins Herz, denn ich möchte Dich gern recht froh wissen und ohne Liebe wirst Du's nicht und — ich kann Dir keine Lieb' schenken; — ich möchte wohl, ich hab's gewollt, ich suchte nach dem wie ich Dir früher war, aber ich kann's nicht wiederfinden — da Du's nun einmal weißt. — Er hat das Alles schon; für das Herz kann Niemand, das hat seinen eigenen Willen ganz allein für sich, das läßt sich nicht regieren: und so liebt's jetzt nur ihn allein."

Hier hielt das Mädchen ein und schaute einen Augenblick in die Höhe; dann fingen ihre Augen an zu strahlen, ihre Wangen glühten und schwärmerisch fuhr sie fort aber mit plötzlich niedergesenkten Blicken: „Ach! und wie lieb ich ihn! wenn ich daran denk, so kommen mir Gedanken und Worte so schön und herrlich, ich weiß nicht wie und woher. Wenn er mich küßt, dann meine ich, seine Lippen wären glühende Rubinen, wie ich sie einmal — ich weiß nicht mehr wo gesehen; wenn er mich im Arm hat, so ist mir's, als wenn die Engel zwischen den Blumen sängen oder als wenn duftige Blüthenflocken um mich herfielen, und gehen wir mit einander durch den Wald oder sitzen im Mondenscheine am Wasser oder bei Sonnenaufgang dort am Berge, o; dann klopft mein Herz so glückselig der Welt entgegen, daß ich sie möcht gleich an die warme, zitternde Brust drücken. Einmal kam er nicht, als ich ihn erwartete; da war mir's, als wenn mir das Herzblut aus den Augen ränne. Und besser, verständiger bin ich geworden und Gott näher

gekommen, seit ich ihn liebe. Jetzt versteh ich die Blumen und den Thau, der sich in ihren duftigen Kelchen wiegt, das Rauschen der Bäume und die Mährlein im Murmeln der Wellen und schaue auf, wenn die Sonne blutigroth untergeht und um die schöne Erde den purpurnen Königsmantel hängt, und schaue in die Sterne als in Gottes Vateraugen, wenn sie freundlich auf uns niederblicken und uns mit ihrem milden Scheine einhüllen, wie ein weißes, glänzendes Meßgewand.

Hier war die Stimme des Mädchens in leisen, zarten Tönnen erklungen; ihre Blicke hatten sich immer mehr gehoben, jetzt waren sie ganz nach dem Himmel gerichtet und hafteten am ersten Stern, der aus dem dämmernden Abend hervortrat.

Franz sah die schöne Schwärmerin staunend an, als wollte er fragen: „Um Gotteswillen wo hast Du all die schönen Gedanken her?" Die tiefe Poesie des Mädchens hatte er nicht geahndet, er wußte auch nicht, wie die Liebe so ein Herz hochstimmen kann; er wagte indessen nicht, auch nur ein Wort zu sagen und Dortchen fuhr nach einer kurzen Pause fort: „Früher, wenn ich so ganz allein war, hatte ich allerhand große Dinge im Kopf; ich wollte immer was besonderes werden; da wünschte ich einmal die größte Pracht und all die herrlichsten, köstlichsten Sachen um mich her; alle schönsten Herren aus dem ganzen Lande sollten auf einen Wink zu meinen Befehlen sein, Dichter sollten mich besingen und Maler sollten mich malen, und Alles wollte ich dabei wissen, damit Alle mich anstaunen; und ein andermal wollt ich sogar eine hohe Königin sein und segnend über die Erde wandeln; aus meinen Augen sollte Gnade strahlen wie Sonnenglanz und von dem Purpurmantel Segen strömen wie Himmelsthau; alle Völker und Könige sollten sich dankend und verehrend meinem goldnen Throne nahen und dann wollt ich sterbend untergehn, wie die herrliche Sonne, als eine Sonnen-Königin; — das Alles war aber thöricht und eitel; seit ich ihn lieb, möcht ich still und bescheiden blühen wie das Veilchen am Wiesquell; oder so ein recht einfaches Glück haben mit ihm, und dabei recht viel Pflichten und Sorgen, und ihn ganz allein, ganz als mein Eigen haben und eben so ihm angehören, mit jedem Gedanken, der mir im Herzen lebt."

Sie schwieg und sah Franz freundlich und besorgt an; er war blaß geworden und zitterte; jetzt sprang er auf, drückte Dortchens Hand, und rief: „Armes Dortchen; armer Franz!" und lief in den dunklen Wald; Dortchen sah ihm wehmüthig nach und sprach leise vor sich hin: „Armer Franz!" —

Ueber dem Walde lag jetzt heller Mondschein und da konnte man deutlich sehen, wer es war, der auf einmal hinter den Bäumen hervortrat und einem weiten, grünen Platz zuging, in dessen Mitte nur eine einzige, aber mächtige mit einer Moosschwellung umgebene Eiche stand: es war ein schlanker, zart und fein gebauter Mann, mit verlebten aber noch immer lebendigen und höchst ansprechenden Zügen, mit vornehm-nachlässigem Behaben und Anzug und manchmal einen glühenden Blick aus den schwarzen Augen durch die nebelhaften Baumgruppen werfend.

Jetzt wurde es im Gebüsche lebendig, eine Gestalt trat daraus hervor, aber der junge Mann schien unangenehm überrascht zu sein und griff zu einem Degen, den er unter dem leichten Mantel verborgen hatte. Der Mond beschien jetzt das bleiche, verstörte Angesicht des Franz, und wie der nun auf den jungen Mann zuschritt, trat derselbe erschrocken zurück, zog die Klinge und rief: „Bleibt stehn, oder ich steche Euch nieder!"

*

„Seid ruhig Herr Junker, oder Herr Baron; ich will ein Wort in Frieden mit Euch reden, wegen des Dortchen."

Der Junker sah den Franz verwundert an: „Nun, was soll's denn?"

Franz bebte an allen Gliedern; aber er biß sich auf die Lippen, bis sie bluteten; da wurde er ruhiger und sprach nun würdig und fest: „Herr Junker, Ihr liebt das Dortchen."

„Was geht das Dich an?"

„Das geht mich viel an, denn ich liebe sie auch."

„Ha ha ha! das ist närrisch; das freut mich, aber es ärgert mich auch."

„Warum das, Herr Junker?"

„Es ärgert mich, daß Jemand da seine Augen hinwirft, wo ich liebe und lustig muß es anzusehen sein, wie ein Handwerksbursche unglücklich liebt."

Franz knirschte mit den Zähnen; aber bald war er ruhig. — „Ihr seid verdammt kurzweilig, Herr Junker; doch das ist so die Art von Euch vornehmen, stolzen Herren; Ihr lacht über jedes Gefühl, wenn es nicht unter einem feinen Rocke wohnt; aber ich sage Euch, Herr, auch im niedrigen Blute kann es gähren und kochen und der grobe Rock bedeckt oft Schmerz und Graus, wovon ihr vornehmen Herren gar nichts wißt. Soll ich Euch sagen, wie ich lieb? werdet Ihr's verstehn? seht, ich trug seit Jahren das Mädchen im Herzen, so heilig wie der Pfarrer den Leib des Herrn in der Monstranz und diese Liebe heiligte mich selbst, daß ich ein braver Bursche blieb; nun kam ich zurück und dachte das Mädchen heimzuführen, der arme, verwaiste, heimathlose Franz dachte in dem Mädchen Heimath, Eltern und Geschwister zu finden — da hatte sich ihr Herz mir abgewendet — Ihr hattet sie mir genommen, — ich sah wie weit das schon gediehen war — Herr! da kam ein Schmerz über mich davor der Himmel jeden Menschen bewahren möge. Ihr umfaßtet den Körper, den ich immer wie ein Heiligenbild betrachtet hatte; Ihr küßtet den Mund, der mir wie eine nie zu brechende Wunderblume erschienen war; dann meinte ich oft, das Herz müsse mir zerspringen zu Millionen glühender Eisenstücke, die dann am Himmel herumführen wie Kometen, daß die Menschen erschrecken würden; ich hätte die ganze Welt mit einem Schmiedehammer zu einem Breiklumpen zerschlagen mögen und den blauen Himmel herunterreißen zu einem gährenden Sumpfe und ich konnte doch nichts thun, als ächzen und stöhnen, stampfen und mit den Nägeln mir die Brust zerreißen; seht Herr Junker!" — mit diesen Worten riß er wild Wams und Hemd auf und der Junker sah entsetzt eine blutende, tief aufgerissene Brust; er konnte nicht reden und Franz fuhr mit erhöhter, leidenschaftlicher Stimme fort: Ich wollte dem Mädchen entsagen, aber es ging nicht; ich wollte fort, oft lief ich Nachts ohne Weg und Steg weit hinaus, durch Gestrupp und Steingeröll, bis mir das Blut der wunden Füße aus den Schuhen sprang; aber immer mußte ich wieder zurück, die Blicke ihrer Augen saßen in meinem Herzen fest wie glühende Dolche und sie hielt die Griffe davon fest; ihre langen braunen Flechten wanden sich wie Schlangen um mich herum und banden mich an sie fest, wie das Band um ein Rad. Nun wollt ich in ungeheurer Arbeit mich betäuben, da arbeitete ich oft so, daß ich Abends wie halbtodt im Walde lag; aber wenn sie zu mir herantrat am Ambos und mir Trank und Essen brachte, dann war mir's immer, als ob ihre Augen mein Hirn auffräßen und ihr Athem war mir glühender, als die Gluth der Esse und wieder war mir's auch so unendselig zu Muthe, ich preßte dann

wohl den Schmerz und die Seligkeit zurück und gedachte mit jedem Hammerschlage ein Stück davon loszuschlagen; aber es blieb wie es war und Abends und Nachts kam wieder das wilde Leid. Herr! — Gott wird's Euch lohnen — laßt mir das Mädchen. Ihr liebt sie doch nicht so wie ich; Ihr liebt sie vielleicht nur aus Kurzweil, und wenn sie Euch nicht mehr hat, dann liebt sie mich wohl noch einmal wieder.

(Beschluß folgt.)

Die Rose des Meeres.

Wo die Küsten von Schottland sich am schroffesten und wildesten erheben und in zackige Felsenvorgebirge auslaufen, da stand einst ein hohes, mächtiges Schloß. Es mochte schön anzusehen sein, wie die stolzen Zinnen und Thürme von den Klippen winkend herniedersahen und sich spiegelten in der donnernden Brandung. Aber das ist schon lange, sehr lange her, und kein Mann in den Hochlanden kennt mehr die Zeit, wann die Burg gestanden, wann sie zerstört worden ist. Nur so viel ist gewiß, daß auf der Veste einmal ein wunderschönes Fräulein wohnte, die Kentigerna geheißen war. So roth waren ihre Wangen, so veilchenblau ihre Augen, so golden ihre Locken, daß die Sage ging, in all' den Hochlanden sei keine schönere Frau als Kentigerna, welche ihrer Lieblichkeit wegen die Rose des Meeres genannt wurde.

Aber auch keine stolzere gab es in aller Welt. Nicht einer der vielen Freier, welche, von ihrer Schönheit gelockt, um sie warben, konnte sich ihrer Gegenliebe rühmen. Wenn Kentigerna lange genug ein grausames Spiel mit ihnen getrieben, so ließ sie, Einen wie den Andern, unter Spott und Hohn von dannen ziehen. Nicht leicht hätte man unter den hochländischen Edlen Einen finden mögen, der nicht ein Stücklein von ihrer Hoffart und Falschheit zu erzählen gewußt hätte. So kam es, daß die Ritter immer seltener den Pfad nach dem Felsenschlosse hinantrabten, daß es immer einsamer und stiller dort oben herging. Das war aber der stolzen Rose des Meeres gerade recht. Nur zu ihrer eigenen Lust wollte sie blühen, hoch auf unzugänglicher Klippe.

Nach Jahr und Tag aber zog ein Mal wieder Einer aus, die Rose des Meeres zu brechen. Es war ein stattlicher Knabe, wohl schöner und treuer als die frühern Alle. Dazu war er der mächtigste Than in ganz Schottland. Aber es ging ihm darum nicht besser wie jenen. Kentigerna hörte seine Schwüre, erwiderte seine Küsse und eine Zeitlang glaubte der Jüngling im Paradiese zu leben. Der Arme! — Die Tage der trügerischen Lust verrannen gar schnell, und als er ein Mal ernster in Kentigerna drang, zeigte sie sich bald in einer andern Gestalt. Der Getäuschte sah leider ein, daß er all' sein Werben und Lieben an ein eisigkaltes Herz verschwendet hatte. Vernichtet war sein Hoffen; fast bewußtlos verließ er das Schloß, den Ort seiner Wonne wie seiner Qual. — Der Kummer verschmäheter Liebe, der an seinem Herzen nagte, ließ ihm fortan keine frohe Stunde mehr erleben. Seine Wangen wurden blaß, seine Augen fielen ein, seine Knie begannen zu beben, und ehe noch der Herbst kam war er todt.

Aber dem armen Knaben lebte ein alter Oheim, der aller Zauberkünste mächtig war. Er schwur hoch und theuer, das Leid des Jünglings der in seinen Armen gestorben war, zu rächen. Und alle Nächte berief er nun die ihm dienstbaren Geister der Luft und der Bergestiefen, braute Wundertränke, und grub

nach geheimnißvollen Wurzeln und Steinen. Nimmer rastete er in seinem unheilvollen Wirken. Endlich war die Zeit um, der Zauber vollbracht. Und da nun die Sonne hervorkam aus dem Meere, zog er den Felsenpfad hin nach dem Schlosse der stolzen Kentigerna. Doch nicht wie ein gebeugter matter Greis, in eines anmuthigen Jünglings verlockender Gestalt begann er seine Fahrt. Statt der bunten Tracht schottischer Männer hüllten fremde, pomphafte Gewande seine Glieder. Ein kurzer Mantel von purpurfarbenem Sammet, mit goldener Spange zusammengehalten, bedeckte das veilchenblaue Wamms und den eng anliegenden Koller von Wildleder. Eine kostbare Laute hing an goldener Kette über seiner Brust und ein kleines Schwert, mehr zur Zierde als zur Wehr, an seiner Seite. Auf dem blonden Lockenkopfe saß verwogen ein schwarzes Barett mit hochwallender Feder. Ein edler reichgeschürter Rappe trug die anmuthige Truggestalt die Felsen hinan.

Als Kentigerna den blühenden, feurigen Jüngling erblickt, fühlte sie alsobald, daß endlich auch ihre Zeit gekommen sei. Hastig schlug ihr Herz gegen die Brust, ihre Wangen färbten sich mit hoher Röthe, das Blut rann kochend in ihren Adern. Wie sie sich auch sträubte, die stolze Rose, der Zauber hat's ihr angethan. Sie mußte sich bekennen, daß heiße, unbezwingbare Liebe zu dem fremden Knaben in ihrem Busen auflodere. Nachdem sie sich von der ersten Verwirrung etwas erholt hatte, hieß sie den fremden Sänger in ihrer Burg willkommen. Er dankte ihr auf's Zierlichste, und sagte dann, wie er auf und nieder die Länder durchziehe mit Saitenspiel und Liedern. Und so habe er denn auch den Weg in die schottischen Gebirge und zu ihrem Schlosse gefunden. Er bitte die Herrin, ihm einen Tag zur Rast hier zu gönnen. Freundlich nickend sagte Kentigerna die Gewährung seiner Bitte zu

In Lust und Freude vergingen nun Stunden und Tage, von des Sängers bunten Liedern und Geschichten verschönt. Ein Mal, es war in einer lindenduftigen Sommernacht, saßen die beiden in einer Jasminlaube unter traulichem Gekose. Zwischen ihren Reden erklangen einzelne leise Akkorde der goldenen Leier, klagend und sehnsüchtig. Da bat Kentigerna den zu ihren Füßen ruhenden, geliebten Sänger, wieder eins seiner Lieder zu singen. Dieser neigte sich, gehorsam ihrem Befehle, rührte sein Saitenspiel zu kräftigeren Tönen und sang mit weicher, schmeichelnder Stimme von der stolzen Rose des Meeres, und wie keiner würdig gewesen, sich ihres Duftes zu erfreuen. Besiegt lag Kentigerna in des Sängers Arme; in schwellender Lust hob sich ihr Busen und sie seufzete: „Du bist werth der Rose des Meeres — Du sollst ihre Blüthe brechen!"

Da fuhr es wie ferner Donner über das Schloß. Die Felsen erbebten in ihrem tiefsten Grunde, das Meer brauste in unbändiger Wuth. Entsetzt fuhr Kentigerna auf — des Buhlen Gestalt war verschwunden. Ernst stand der greise Zauberer vor ihr und sprach drohend und feierlich: „Du triebest mit Liebe und Treue Spott. Manch' edles Herz, auch das meines armen Verwandten, brach Deine Falschheit. Sie alle zu rächen, bin ich hier. Höre Deine Strafe: „In der Tiefe des Meeres sollst Du von heute an wohnen; und wie früher Alle vergebens um Liebe bei Dir warben, so sollst Du von jetzt an nach Liebe suchen und ringen, und sie soll Dir nicht zu Theil werden. Und nicht eher sollst Du Ruhe finden, nicht eher soll der Zauber sich lösen, bis Einer sich freiwillig entschließt, Dein Buhle zu werden, und hinabzusteigen auf den Grund des Meeres!" So sprach der Greis

zu der halb ohnmächtigen Kentigerna. Und die Strafe begann. Der Boden wankte, die Mauern brachen, die Zinnen und Erker stürzten ein. Endlich ein gewaltiger Erdstoß — und Schloß und Thürme und Felsen und Alles versank in die Tiefe. Die Wogen gingen schäumend darüber hin. — —

Wenn ein verspäteter Fischer mit seinem Kahn in einer hellen Mondnacht der Stelle naht, wo einst das Schloß gestanden, so hört er es oft wie aus der Ferne und wie aus dem Wasser tönen und singen, wollüstige, bethörende Klänge. Ja bisweilen glaubt er fast die Worte verstehen zu können, Worte der glühendsten Liebessehnsucht. Dann aber, oder wenn er gar eine hohe nebelhafte Frauengestalt aus dem Meer heraufsteigen sieht, eilt er von der gefeiten Stelle wegzukommen, denn das ist Kentigerna, die Rose des Meeres, die ihn berücken will mit ihren Gesängen, und die bis heute noch den Buhlen, der ihren Bann lösen soll, vergeblich erwartet.

Warum die Schwalben im Herbst nach dem Süden wandern.

Vor undenklichen Zeiten war die Heimath der Schwalben nur das Nilufer und das tiefere Afrika. Da begab es sich, daß einmal eine große Dürre über das Land kam; Ströme, Seen und Bäche vertrockneten, mit ihnen alle Insekteneier, und die armen Vögel litten grausame Hungersnoth. Da beschlossen sie in ihrer Verzweiflung, sich von der theuren Heimath zu trennen und nach dem Norden zu ziehen, wo der Himmel so eben blau leuchtete und der Frühling mit aller Macht gekommen war. Und hier fanden sie Alles frisch und reich und wohnlich; hier nisteten sie, brüteten und zogen ihre Kleinen. Und wie es wieder zum Herbste ging und die jungen Schwalben schon gekräftigt an Brust und Schwingen, da überkam die Alten, die Auswanderer eine gewaltige Sehnsucht nach der Heimath, sie wollten den Ort ihrer Geburt wiederschauen, sie wollten dort sterben und ruhen bei ihren Vätern. Also ward es beschlossen und es zogen die Alten und Jungen gen Süden. Hier schlossen jene ihre müden Augen und wurden von ihren Kindern bestattet. Wie aber der neue Frühling kam, da regte sich in den Herzen der Jungen die Sehnsucht nach der neuen Heimath, wo sie geboren und groß geworden, und sie zogen hinauf in die Eichenhaine und an die Ströme die sie kannten von Kindheit her. Als aber der Herbst wieder erschien, da gedachten sie der fernen Todten und ihrer Gräber und zogen wiederum abwärts. Die so inzwischen alt und schwach geworden und zum Sterben kamen, die versenkten sie bei den vorangegangenen Vätern, und als der neue Lenz kam, da wanderte das junge Geschlecht wieder aufwärts in die eigene Heimath. So ziehen sie auf und nieder, von den theuren Gräbern zu ihren Wiegen und von ihren Wiegen zu den Gräbern. Hier brüten, dort ruhen sie — bis auf den heutigen Tag.

Miscellen.

Die Ulmer Bäcker haben sich in Stuttgart beklagt, daß man die Brodpreise so niedrig setze; sie würden bald gezwungen sein, sich in die Armenhäuser aufnehmen zu lassen. Ein Stadtrath erwiederte darauf, daß Letzteres wohl nicht sein dürfe, weil man dann keinen Raum für ihre — Pferde Wagen und — Bäuche hätte. Da waren die Bäcker still.

Die Offiziere in Wien sollen von nun nur in Uniform erscheinen und — Schnurrbärte tragen; wahrscheinlich um dadurch den kriegerischen Geist in ihnen zu wecken und — einen schärferen Riß zwischen Bürgerthum und Militair zu bewirken.

(Der Montblanc.) Die außerordentliche Hitze des diesjährigen Sommers hatte auch den Gletscherschnee einigermaßen zusammenrücken lassen. Der Gipfel des Montblanc zeigt sich als nackter Fels, was seit Jahren nicht der Fall gewesen.

(Zahl der Juden.) Der Verfasser des Buches „Osteuropa und der Kaiser Nicolaus" schätze die Zahl aller Juden auf 4—5 Millionen, wovon fast die Hälfte polnische sind. Unter Polen versteht er aber dann vermuthlich das ausgedehnte Ländergebiet, welches einst die Monarchie Polen umfaßte; denn das jetzige Polen enthält nicht 1 Million.

(Ein versetztes Kind) Der „Edinburg Herald" berichtet, daß neulich eine Frau, die nach und nach all ihr Hausgeräth u. s. f. verpfändet hatte, um sich Branntwein zu kaufen, zuletzt auch ihr Kind verpfändete. Dasselbe blieb dann in der That beim Pfandleiher in Verwahrung; indeß hoffte man, daß die Nachbarn oder die Obrigkeit ein geeignetes Wort darein reden würden.

(Angenehme Reisegesellschaft.) Nicht blos in Frankreich, auch in England scheint man bisweilen auf das Wohl der Eisenbahnreisenden nicht sehr bedacht zu sein. Dieselben wurden neulich auf einer englischen Bahn, während gerade ein heftiges Gewitter tobte, nicht wenig in Schrecken gesetzt durch die Kunde, daß einer der Wagen mit Pulverfässern, jedes 50 Pfund enthaltend, beladen sei.

(Hanfwein.) Als ein untrügliches Mittel gegen chronische Fieber und davon herstammende Milch- und Leber-Infarkten sehen die Albanesen einen Hanfwein an. Die Blättersprossen werden in rothen, warmen Wein eingeweicht, einige Tage damit an die Sonne gestellt und sodann der ausgepreßte Wein getrunken. Schon sehr viele sind durch dieses einfache Mittel vom Fieber geheilt worden.

Räthsel.

In einem großen Meere schiffen
Zwei Brüder rastlos ihre Bahn,
Sie kämpfen nicht mit Felsenriffen,
Mit Wellenwuth, noch mit Orkan,
Doch können sie sich nimmer nah'n.
Sie schauen schon seit tausend Jahren
Einander mit Verlangen an,
Und fuhren, wie sie heute fahren,
Als sie zuerst einander sah'n.
Wohin kein Menschenauge dringet,
Da schaut ihr Auge klar und hell,
Wohin kein Sturm die Flügel schwinget,
Da eilen sie unendlich schnell.
Sie haben durch die fernen Weiten,
Einander noch kein Wort gesagt,
Doch haben sie zu allen Zeiten
Mit Liebesaugen sich bewacht.

☞ Diese Zeitschrift, welche wöchentlich einmal erscheint, ist durch alle Königl. Postämter für den vierteljährigen Pränumerations-Preis von 12 Sgr. portofrei zu erhalten.

Verleger und Redakteur C. J. Schlögel.

Anzeiger
zu № 36 der Schlesischen Gebirgs-Blüthen.

Waldenburg den 3. September 1846.

Chronik.

Kirchsp. Freiburg v. 10. b. 31. Mai.

Geb. Den 10. dem Inwh. Hildebrand in Kunzend. T. Den 10. dem Freigutsbes. Anforge in Fröhlichsd. S. Den 10. dem Inwh. Stenzel in Polsn. S. Den 10. dem Häusler Guder in Fröhlichsd. T. Den 12. dem Züchner Hamann hies. S. Den 17. dem Schuhmacher Leffl r hies. T. Den 17. dem Seiler Richter hies. S. Den 17. dem Inwh. Jäkel in Polsn. S. Den 17. dem Inwh. Elsner in Polsn. S. Den 17. dem Inwh. Böhm hies. T. Den 18. dem Stellmacher Titze Zwillingspaar. Den 21. dem Schankwirth Herdter in Fröhlichsd. S. Den 24. dem Weißgerber Winkler hies. T. Den 25. dem Freigutsbes. Postler in Zirlau S. Den 28. dem Inwh. Hi debrand in Kunzend. T.

Getr. Junges. Just hies. mit Jgfr. Doroth. Müller. Frachtfuhrr. Thust in Polsn. mit Joh. Scholz hies. Freibauergutsbes. Emrich in Hothelmsd. mit R. Liebert in Kunzend.

Gest. Wittwe Böhm in Polsn. 73 J. 5 M. Alterschw. Weißgerber Güttler hies. 61 J. 5 M. am Schlagfl. Des Schmiedem. Aelt. Giez hies. T. 16 J. 11 M. an Auszehr. Des Nagelschmied Siegerth hies. T. 1 J. 8 M. an Krämpfen. Des Gutspächter Buchwald hies. T. 2 J. 8 M. am Scharlachf. Frau Hübler hies. 59 J. 5 M. an Wasserf. Des Fischlerm. Müller hies. T. 6 M. an Krämpfen. Des Weber Hellmich in Kunzend. S. 32 J. 1 M. an Auszehr. Wittwe Fischer hies. 72 J., Blutsturz. Des Inw. Gerstmann hies. T. 3 M., Krämpfe. Des Kammacher Hellwich hies. S. 1 M. an Krämpfen. Stellm. Kottich hies. 42 Jahr 6 M. an Brustkrankheit. Des Schullehrer Schröter in Kunzend. T. 12 J. 8 M. am Nervenf. Des Schuhmacher Hanke hies. S. 3 M. an Krämpfen.

Kirchsp. Gottesberg vom 1. bis 30 Juni

Geb. Den 2. Juni dem Inw. Bartsch in Altlässig T. Den 5. dem Inw. Weihrauch in Liebersdorf T. Den 5. der Huhndorf in Altlässig todte T. Den 3. dem Freihslr. Schäl daselbst T. Den 15. dem Gottf. Taube in Liebersd. T. Den 9. dem Freistellpächter Berger in Altlässig T. Den 6. dem Schuhm. Schmalz hies. T. Den 14. dem Bergm. Munsel in Liebersd. S. Den 21. dem Freihslr Rudolph in Altlässig T. Den 16. dem Feldgärtner Würfel in Fellhammer T. Den 21. dem Bergm. Püschel in Rothenbach T. Den 19. dem Schuhm. Krause in Altlässig T. Den 26. dem Müller Hübner in Oberhermsd. T. Den 28. dem Bergm. Opitz hies. S. Den 30. dem Bergh. Zedlitz hies. S.

Getr. Bergm. Berger, mit Joh. Tilch in Fellhammer. Königl. Berggeschworener Erdmenger. mit Wittfrau Charl. Kluge in Gottesberg. Töpfer Rohrer mit Jgfr. Büttner in Gottesberg. Bergm. Franz, mit Jgfr. Enkelmann in Felly. Buchbinder Thiemann mit Jgfr. Seidel in Gottesb. Inw. Schäl mit Sus. Tschersich in Fellhammer.

Gest. Des Inw. Ludwig hies. T. 1 J. an Auszehr. Des Bauergutsbesitzer Urban in Liebersd. T. 10 J. Des bürgerlichen Wirthschafters Achtzehn hies., T. 2 J. am Keuchhusten. Des Bergh. Hartmann hies. T. 5 J. am Keuchhusten. Des Bergh. Albrecht hies. T. 8 M. am Zahnf. des Bergh. Berger hies. T. 8 M. an Krampf Des Bergh. Schäl in Rothenbach T. 5 M. am Keuchh. Des Friedrich Stenzel in Liebersd. T. 12 J. an Auszehr. Des Bergh. Arnt hies. T. 1 M. als Wochenkind. Inval. Bergm. Rüffler in Neuhohnd. 80 T. an Entkräft. J. Schreiber hies. 41 J. an Auszehr. Des Inw. Wiesner T. 1 J. am Keuchhusten. Der Christ. Tham in Neuhohndorf S. 2 M. an Krampf. Inw. Paude in Rothenbach 51 J. durch Selbstmord.

Kirchsp. Langwaltersd. v. 1. Mai b. 30. Juni.

Geb. Den 6. Mai dem Freihslr. Knoblich in N.-Waltersd. S. Dem Königl. Grenz-Aufs. Leuchtmann S. Den 5. dem Inw. Beier hies. S. Den. 14. dem Freihslr. Krause hies. T. Den 17. dem Großgtr. Hoffmann in Steinau T. Den 18. dem Holzhdlr. Müller hies. T. Den 21. dem Schneider Krause in Reimsw. S. Den 21. dem Freihslr. Nöther in Neuhain T. Den 2. Juni dem Brettmühlenbesitzer Zenner hieselbst T. Den 7. dem Bauergutsbs. Huhndorf in Gerbersd. T. Den 13. dem Bauergutsbes. Benjamin Huhndorf hies. T. Den 13. dem Häusler. und Holzhdlr. Kinner in Freudenburg S. Den 22. dem Freihslr. Postler in Reimsw. S. Den 30. dem Maurer Würscher in Steinau S.

Getr. Den 5. der Hausgen. Huhndorf in Gerbersd. mit Rosina Kramer das. Den 10. der Junggef. Gottfr. Langer in Weisst. mit Jgfr. Juliane Wotsch in Reimsw. Den 12. der Junggef. Wilhelm Seidel in Schmidtsd. mit Jgfr. Susanne Fischer in Reimsw. Den 25. der Inw. Jung in Steinau mit Juliane Schmidt das. Den 1. Juni der Gärtner Scharf zu Freudenb. mit Eleonore Scharf das. Den 1. der Mauerges. Joseph Birke hiers. mit Karol. Schröter.

Gest. Des Erbscholtiseibes. Kolbe in N. Waltersd. S. 7 M. an Abzehr. Der Ros. Koppe allh. S. 22 T. an Abzehr. Der Karol. Wieland in Steinau S. 3 M. am Husten. In Reimsw. ersäufte sich Ros. Biller 32 J. Des Erbmüller Schöbel in Neuhain S. 1 J. am Hust. Des Inwh. Wieland in Reimsw. S. 9 T. an Krämpfen. Des Inwh. Knoblich in N.-Waltersd. S. 1 J. am Husten. Die Jul. Engler hies. 62 J. 3 M. an Bruchsch. Des Freihslr. Knoblich in Neuhain S. 5 M. an Krämpf. Die Jgfr. Christ. Stüffler in Neuhain 27 J. an Ausz. Des Freihslr. Krause hieselbst T. 5 T. an Schwäche. Der Bauer-Auszügl. Reimann in Reimsw. 86 J. 8 M. an Alterschw. Der Bauer-Auszügl. Kluge hies. 72 J. 3 M. an Geschwulst. Des Großartr. Bunzel in Steinau T. 1 Jahr am Husten. Der Auszügler Hoffmann in N.-Waltersd. 52 J. 6 M. am Blutsturz. Die Inwohnerin Ros. Friedrich hies. 24 J. 11 M. an Lungenschwindf. Der Karoline Arsch in Steinau S. 9 M. am schwarzen Husten. Die Wittwe Scherbs in Reimsw. 53 J. 2 M. ah Geschwulst. Der Hausgen. Schröter in N.-Waltersd. 83 J. an Alterschw.

Kirchspiel Friedland v. 1. b. 30. Juni.

Geb. Den 23. Mai dem Hslr. Rosemann in Göhlenau S. Den 25. dem Steinmetzger Krause in Raspenau T. Den 26. dem Tischler Scholz hies. S. Den 27. dem Weißgerber John hies. S. Den 31. dem Züchner Möhler hies. S. Den 27 dem Züchner Wiesner hies. T. Den 4. Juni dem Hslr. Knoblich in Göhlenau S. Dem Schankw. Schöbel hies. T. Den 7. dem Stellm. Krause in Schmidtsd. S. Den 8. dem Hslr. Paul in Altfriedl. S. Den 10. dem Freihslr. Müller in Neudorf T. Dem Hslr. Rösel das. T. Den 15. dem Schmiedegef. Seidel in Raspenau S.

Getr. Kutscher Bergmann in Waldenburg mit Jul. Krause in Göhlenau. Lazarethgehülf. Lachmann in Waldenburg mit Jgfr. Tscheltner hies. Tagarbeit. Krause in Schmitsdorf mit Jul. Paul. das.

Gest. Der Brettmüller Kobe in Schmitsd. T. 9 M. an Krämpfen. Wittwe Lehrig in Hof-Göhlenau 69 J. 7 M. am Schlage. Des Hslr. Konrad in Göhlenau T. 16 J. 5 M. an Lungensucht. Jgfr. Deuse in Schmidtsd. 35 J. 5 M. an Auszehr. Frau Kaufm. Stattmiller hies. 67 J. 1 M. an Entkräft. Des Hausgen. Wiesner in Altfriedl. 35 J. 8 M. an Leberentzündung. Des Fleischergef. Bohm hies. S. 4 J. 8 M. am Zahnkrampf. Eleon. Nikkig in Altfriedl. 61 J. am Markschwamm. Züchner Knoblich hies. 66 J. 6 M. an Entkräft. Freihäusler Krause in Raspenau 34 J. 8 M. an Bruchschaden.

Kirchsp. Salzbr. v. 1. Juni b. 31. Juli.

Geb. Den 19. Mai dem Weber Heiber in Ober-Salzbr. S. Den 22. dem Tischler Verlohrn das. S. Dem Bergh. Scholz in N.-Salzbr. T. Den 21. dem Weber Beer das. T. Den 1. dem Freistellb. Walter das. S. Den 30. dem Inw. Engler das. T. Den 29. dem Inw. Schmidt das. S. Den 27. dem Berghauer Schlaupitz in Hartau S. Den 14. dem Seiler Mannig in O.-Salzbr. T. Den 7. Juni dem Inw. Hoppe in O. Adelsb. S. Den 2. dem Freigutsb. Kulms in Seitend. T. Den 7. der Hel. Geisler in Hartau S. Den 6. dem Inw. Geisler in O.-Salzbr. S. Den 9. dem Weber Schreiber in Altliebichau S. Den 5. dem Inw. Sprotte in M.-Salzbr. T. Den 14. der Karol. Neumann das. S. Den 11. dem Inw. Scholz in Hartau T. Den 26. dem Kunstgtr. Hoffmann in O.-Salzbr. todter S. Den 21. dem Zimmerm. Ermlich in N.-Adelsbach S. Den 9. dem Schmied Walter in Alt-Liebichau T. Den 12. dem Bergm. Breiter in Seitend. S. Den 9. Juli dem Obrist-Lieut. v. Frankenberg in N.-Salzbr. S. Den 14. Juni dem Weber Urban in Seitend. T. Den 20. dem Inw. Sprotte in O.-Salzbr. S. Den 28. dem Inw. Mannig in Hartau T. Den 25. dem Inw. Keller in Sorgau S. Den 11. dem Bauergutsb. Biedermann in Seitend. S. Den 24. dem Bergh. Klitsch in N.-Salzbr. S. Den 26. dem Schuhm. Wiedemann das. S. Dem Bergh. Kammler in Konradsthal T. Den 28. dem Inw. Enge in Seitend. S. Den 27. dem Freistellbes. Püschel in Alt-Liebichau S. Den 28. dem Stellbes. Scharf in N.-Liebichau S. Den 29. dem Inw. Hübner in O.-Salzbr. T. Den 30. dem Bauergutsbes. Fiebig in N.-Salzbr. S. Den 7. Juli dem Gastw. Lose in O.-Salzbr. todte T. Den 9. dem Tischler Klyge das. T. Den 4. dem Schuhm. Keller in N.-Liebichau S. Den 5. dem Stellbes. Eisner in Alt-Liebichau S. Den 6. dem Stellbes. Püschel das. S. Den 11. dem Inw. Hermann das. T. Den 13. dem Inw. John in O.-Salzbr. S. Den 23. dem Fischer Walter in N.-Salzbrunn todter S. Den 9. dem Stellm. Krause das. S. Den 19. dem Inw. Geisler in Hartau S. Den 9. dem Schmied Vogel in Sorgau S. Den 23. dem Inw. Posner in Seitend. T. Den 21. dem Zimmerm. Hornig in O.-Salzbr. S. Den 18. dem Schmied Lehrig in Hartau Zwillingst. Den 1. 2. dem Freistellb. Bunzel in Conradsthal T. Den 20. dem Müller Scharmann in Hartau S.

Getr. Weber Schlosser in N.-Salzbr. mit Jgfr. Ulrich in N.-Adelsb. Inw. Mittmann mit Hel. Hofbauer in O.-Salzbr. Inw. Ansorge mit Jgfr. Walter in Adelsb. Bäcker Hahn mit Jgfr. Sagner in Neu-Liebichau. Inw. Thust mit Jgfr. Ansorge in Nieder-Adelsb. Müller Köhler in Kynau mit der Wittwe Strelke in M.-Salzbr. Schneider Nertich mit Mathilde Melzer in N.-Salzbr. Bergm. Ulrich in Kohlhau mit Jgfr. Frieder. Heitmann in Konradsthal. Porzellain-Brenner Ulber in Waldenb. mit Jgfr. Friese in Seitend. Fuhrm. Klenner in Liebersd. mit Karol. Neumann in O.-Salzbr. Großkn. Peter mit Jgfr. Straube in Seitend. Fabrikgeh. Böhm in Waldenb. mit Hel. Wolf in O.-Salzbr. Windmüller Reichelt in Arnsdorf mit Jgfr. Püschel in Seitend. Schneider Seidel in Freiburg mit Jgfr. Romanski in Fürstenstein. Inw. Scholz in Vogelgesang mit Dor. Stenzel in N.-Salzbr. Inw. Winkler mit Marie Hoffmann in N.-Salzbr.

Gest. Jgfr. Ziegelske in O.-Salzbrunn 60 J. an Krämpfen. Der Wittwe Postler in Conradsthal T. 6 M. an Auszehr. Des Pachtschmied Jentsch in O.-Salzbr. T. 5 J. 7 M. an Krämpfen. Des Tischler Breiter das. T. 3 J. 10 M. an Krämpfen. Des Zimmerm. Zobel in Sorgau Fr. 26 J. 5 M. an Wassers. Des Kopist Berger in O.-Salzbr. S. 9 M. an Krämpfen. Des Bergm. Gertschke in Konradsthal T. 9 M. am Zahnen. Des Bergh. Munsel in O.-Salzbr. S. 1 J. 9 M. an Auszehr. Wittwe Willer in Sorgau 74 J. 9 M. an Alterschw. Schlosser Schwarzbach in O.-Salzbr. 58 J. 5 M. an Brustkrankh. Des Bergm. Pischel in N.-Salzbr. S. 1 J. 3 M. an Krämpfen. Der Wittwe Heinzel in Sorgau S. 20 J. 9 M. an Auszehr. Wwe. Ulber in O.-Salzbr. 69 J. 10 M. an Alterschw. Des Schaffner Linder in Christinhof S. 3 J. 5 M. am Keuchhusten. Des Freihslr. Franke in Alt-Liebichau T. 1 J. am Zahnen. Wittwe Fehst in Conradsthal 68 J. 9 M. an Alterschw. Des Bergh. Neumann in O.-Salzbrunn S. 7 M. an Auszehr. Königl. Hypoth.-Buchh. Garten a. Radeberg 28 J. an Lungenschwindf. Der J. Geisler in Hartau S. 21 T. an Krämpfen. Geh. Justizräthin Hertel a. Bresl. 73 J. an Nervenschw. Kfm. Vollbaum a. Danzig 52 J. 6 M. an Gehirnentz. Der J. Rösler in O.-Salzbr. S. 3 M. an Auszehr. Des Bauergutsb. Kügler das. T. 11 M. am Keuchh. Des Bergm. Bettermann in Hartau S. 1 J. 11 M. an Krämpfen. Bauer Scharf in O.-Salzbr. 75 J. 6 M. an Alterschw. Der Beate Unger in Altliebichau T. 1 J. am Keuchhusten. Des Hofehslr. Büttner in O.-Salzbr. S. 13 J. 11 M. an der Bräune. Inw. Ansorge in N.-Liebichau 48 J. 9 M. am Schlage. Des Bauer Kolbe in O.-Salzbr. S. 5 J. 11 M. am Scharlachf. Der Sophie Matuska in N.-Liebichau T. 4 M. an Krämpfen. Conditor Dür a. Stettin 26 J. an Lungenschwindf. Des Inw. Zobel in Sorgau T. 1 J. 1 M. an Krämpfen. Des Riemer Opitz in O.-Salzbr. T. 2 J. am Keuchh. Des Inw. Scholz in O.-Salzbr. S. 1 J. 1 M. am Zahnen. Des Freihäusler Heiber das. S. 2 M. am Durchfall. Des Schuhm. Keller in Neuliebichau S. 21 T. an Krämpfen. Weber Böer in O.-Salzbr 57 J. an der Cholera. Ww. Fehst in Conradsthal 73 J. 8 M. an Alterschw. Des Bergm. Endler in O.-Salzbr. S. 7 M. am Zahnen. Des Conditer Perathaner das. Fr. 30 J. 2 M. an frühzeitiger Entbindung.

Kirchsp. Dittmannsdorf v. 1. b. 30. Juni.

Geb. Den 21. Mai dem Stellbes. Stenzel in Kynau S. Den 15. dem Tagel. Keller in Schenkendorf S. Den 18. dem Bergm. Käßner in Reussendorf T. Den 15. dem Stellbes. Polte in Kynau T. Den 31.

dem Weber Becker hies. Zwillingst. Den 10. dem Weber Urban in Reussend. T. Den 27. dem Bergm. Meschreder das. S. Den 25. dem Weber Jakob hies. S. Den 30. April dem Leinwandhdlr. Hacke in Reussendorf S. Den 27. Mai dem Weber Gube hies. T. Den 2. Juni dem Hslr. Flögel in Seitend. S. Den 10. dem Stellb. Gertich in Reussend. T. Den 14. dem Hslr. Scholz hies. T. Den 13. dem Weber Scholz in Schenkendorf S. Den 20. dem Weber Wieland in Kynau S. Den 6. dem Weber Pause in Schenkend. T. Dem Pachtschmied Unger in Reussend. T. Den 18. dem Weber Kitzig in Seitend. T. Den 22. dem Weber Krause hies. S. Den 14. dem Hslr Jakob hies. todter S.

Getr. Bergm. Baumert mit der verehelicht gew. Schubert in N.-Graußend. Dienstkn. Puffert mit Jul. Ludwig hies. Bergm. Krause in Rothenbach mit Joh. Bout hies.

Gest. Des Weber Seidel in Kynau S. 4 M. am Stickh. Des Stellbes. Polte in Schenkend. T. 1 J. 6 M am Keuchh. Des Müller Müller in Kynau S. 1 J. 2 M. an Auszehr. Des Stellbes. Polte in Kynau Fr. 37 J. 9 M. an Gicht. Des Stellbes. Stoll in Bärsd. S. 2 J. an Abzehr. Des Weber Hänel das. T. 1 M. an Krämpfen. Des Weber Becker hieselbst Zwilligst. 18 T. am Stickfl. Inw. Großer hies. 66 J. am Schlage. Des Pachtbleicher Tost hies. T. 29 J. 8 M. am Bruchschaden. Des Weber Becker hies. Zwillinat. 21 T. am Stickfl. Des Bauergutsb. Tscherfich hies. T. 1 J. 1 M. am Schlagfl. Des Tagelöhner Polte hies. T. 14 J. 10 M. an Abzehr. Des Weber Grieger hies. T. 2 M. an Abzehr. Des Böttcher Käßner hies. T. 2 M. an Krämpfen.

Bekanntmachungen.

Christkatholischer Gottesdienst findet Sonntag den 6. d. M. Vormittags 11¼ Uhr statt, welches wir der Gemeinde hiermit bekannt machen.

Waldenburg den 2. Septbr. 1846.

Der Vorstand.

Noch den Tod unserer am 17. v. M. dahin gegangenen Franziska beweinend, wurden wir heute Vormittag aufs Neue durch den Tod unseres taubstummen Kindes Antonie, beinahe 6 Jahr alt, in tiefe Trauer versetzt. Wir zeigen dies statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.

Neu-Salzbrunn den 1. September 1846.

Der Schichtmeister Crone und Frau.

550 Reichsthaler

in 3 Posten, a 200, 200, und 150 rtl. sind baldigst gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben, das Nähere ertheilt der Gerichtsschreiber

Würffel, in Dittersbach.

Sonntag den 6. d. M. wird der berühmte Violin-Virtuose Joseph Herzig aus Wien und der bekannte Pianist Franz Zinke im Saale des Herrn Benedikt Walzel zu Wiesen auf vielseitiges Verlangen, Nachmittags um 5 Uhr, ein Doppel-Concert geben, wozu derselbe alle geehrten Musikfreunde höflichst einladet.

Auktions-Anzeige.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, verschiedene Hausgeräthschaften öffentlich an den meistbietenden gegen gleichbare Bezahlung zu verkaufen, und habe dieserhalb einen Termin auf den 13. September festgesetzt, wozu Kauflustige ergebenst einladet

Seiler, Gastwirth.

Kynau den 1. September 1846.

Verdingungen.

Das Brechen und die Anfuhren der Chaussirungssteine für das Jahr 1847 auf die nachbenannten Staatsstraßen und zwar:

1) die Schweidnitz-Landshuter, 2) die Waldenburg-Maltscher, 3) die Verbindungsstraße in Ober-Altwasser, 4) die Schweidnitz-Striegauer, 5) die Striegau-Jauersche, 6) die Hirschberg-Landshut-Waldenburger, 7) die kleine Hermsdorfer, 8) die Reichenau, Adelsbach-Weissteiner und 9) die Salzbrunn-Sorgauer

soll öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden.

Zu diesem Behufe habe ich einen Termin auf

Mittwoch den 9. Septbr. d. J. Vorm. 9 Uhr

im Gasthofe zum schwarzen Bar hierselbst anberaumt, wozu Kautionsfähige Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaution in Höhe des sechsten Theils der auszuführenden Lieferungen gestellt und im Termin nach erfolgtem Zuschlage in Staats-Papieren erlegt werden muß.

Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Freiburg den 24. August 1846.

Der Wegebaumeister Brinkmann

Bekanntmachung.

Die verehel. Frau Damenschneider Karger, so wie ihren Ehemann, erkläre ich für brave, rechtschaffene Leute und bitte ihnen hiermit das angethane Unrecht öffentlich ab und verspreche, daß ich keine weitere Ehrenbeleidigung sagen werde, die ich nicht beweisen kann; auch waren es nur Lügen, welche mir von einer zweiten Person erzählt worden und wird nicht weiter von denselben gesprochen werden.

Ober-Waldenburg den 2. Sept. 1846.

Frau Bäckermstr. Schirmer.

Ein Ladentisch nebst zwei Repositorien sind zu verkaufen, wo ist zu erfragen in der Expedition dieses Blattes

Es ist ein Oberbett für 4 Rthlr. zu verkaufen. Die Expedition d. Bl. sagt, wo?

*

Verkaufs-Anzeige.

In einem freundlichen Orte, ohnweit Waldenburg, steht ein im besten Bauzustande befindliches Haus, in welchem, sich 4 bewohnbare Stuben, 2 Gewölbe, 1 Keller, großer Bodenraum, anbei ein guter Brunnen (Plumpe) und ein Gärtchen sich befinden; aus freier Hand unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich vorzüglich zu einem Geschäft. Das Nähere ist bei mir zu erfahren.

Charlottenbrunn den 1. September 1846

H. Knauer Seifensieder.

Häuser-Verkauf.

Veränderungshalber steht zum Verkauf das auf der Striegauer Straße Nro. 159 vor einigen Jahren neu erbautes Haus. Dasselbe enthält außer der großen mit Bequemlichkeit eingerichteten Tischler-Werkstatt noch 7 Stuben, Holz-Remise, und eine separate Schlosser-Werkstatt. Auch sind mehrere Hobelbänke zu verkaufen.

Zugleich das Haus Nro. 266. am Bahnhof, welches sich seiner Lage, Aussicht, und bequemen Einrichtung für eine Herrschaft eignet. Beide Häuser sind unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und das Nähere zu erfahren beim Eigenthümer G. Langer im Gasthof zum Kronprinz von Preußen in Freiburg.

Nicht zu übersehen!

Veränderungshalber bin ich Willens mein ganz neu massiv erbautes laudemialfreies Haus zu Ober-Waldenburg zu verkaufen. In demselben sind enthalten 20 Stuben nebst 2 Alkoven und ein Verkaufs-Gewölbe, und hinreichender Keller und Bodengelaß. Käufer können die nähern Bedingungen zu jeder Zeit bei mir erfragen, oder durch portofreie Briefe einholen.

Ober-Waldenburg den 19. August 1846.

Vinzens Priesnitz.

Zu verpachten.

Eine Bleiche in Mittel-Tannhausen belegen, deren Verpachtung durch den Tod des bisherigen Bleichers erledigt worden, ist sofort wieder an einen soliden Bleicher in Pacht zu vergeben. Selbige ist in vollkommenen Zustande, hat Wohnung für den Bleicher und dessen Leute, einem sichern, allen Erfordernissen entsprechenden Bleichplan, zu 1200 Schock, stets ausreichendes reines Wasser, Walke, Mangel, Hängehaus und Feuermaterial in größter Nähe. — Weiteres zu erfahren bei dem Eigenthümer

Kaufmann Köpke,
in Thannhausen.

Ein großer Waagebalken, noch neu, welcher 30 Zentner trägt, steht zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Wein-Offerte.

Zu dem bevorstehenden Schützenfest erlaube ich mir mein wohlassortirtes Wein-Lager zu gütiger Beachtung zu empfehlen, indem ich bei reeller Bedienung die möglichst billigsten Preise verspreche.

Waldenburg im Sept. 1846.

Robert Engelmann.

Rollen-Varinas,

in schöner abgelagerter Waare á 16 und 20 Sgr. pro Pfund bei Abnahme von Rollen billiger empfiehlt.

Waldenburg, J. W. Röll's Eydam.

Die so sehr beliebten

Napoleons-Cigarren

á 100 Stück 11 Sgr. sind zu haben bei

Waldenburg F. A. Mittmann.

Neue Holländ. und Engl. Matjes- sowie Schottische und marinirte Heringe,
ächten Emmenthaler und Limburger Käse empfiehlt

Waldenburg. **Robert Engelmann.**

Neue Holländische und Englische Matjes-Heringe,
Brabandter-Sardellen,
Emmenthaler Schweizer-Käse,
neuen Holländ. Käse, Chester-Käse,
Limburger und Sahnen-Käse
empfiehlt

Waldenburg. J. W. Röll's Eydam.

So eben empfing wiederum in ausgezeichneter süßer frischer Waare

gebackne und gegossene Pflaumen

und bitte nun um gütige Abnahme.

F. A. Mittmann.

Waldenburg.

Konzept-, Kanzlei-, Post-, Zeichnen-, Noten- und andere Papiere, Stahlfedern, Bleistifte und Siegellack in allen Gattungen, so wie rothe und schwarze Dinte empfiehlt zu den billigsten Preisen

Waldenburg. **R. Engelmann.**

In meinem Hause ist eine Stube nebst Zubehör für einen stillen Miether zu vermiethen.

Waldenburg. Guhl.

Nicht zu übersehen!

Zur Bequemlichkeit meiner resp. Abnehmer in Waldenburg und Umgegend habe Hrn. **Wilhelm Hohenberg** daselbst ein Commissionslager nachstehend verzeichneter Artikel übergeben, welche derselbe zu gleichen Preisen, wie ich hier, verkaufen wird.

Reichenbach in Schlesien, den 30. August 1846. **Friedrich George.**

Aromatisches Kräuteroel, zum Wachsthum und Verschönerung der Haare, welches unter der Garantie verkauft wird, daß es ganz dieselben Dienste leistet, als alle bisher angepriesenen theuern, und oft über 1 Rthlr. kostenden Artikel dieser Art.

Das Flacon von derselben Größe kostet ½ Rthlr.

Dieses vielfach geprüfte Haaröl wirkt nicht nur auf das Ausgezeichnetste für das Wachsthum und die Verschönerung der Haare, sondern selbst für kahle Stellen.

Wanzentod, ein radikales Mittel. Preis ⅓ Rthlr.

Zahnperlen, vom Dr. Ramçois. Sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern. Preis 1 Rthlr

Hühneraugenpflaster. Ohne den geringsten Schmerz wird jedes Hühnerauge durch dies Mittel verschwinden.

Electricitäts-Ableiter, anwendbar bei Rheumatismen, überhaupt Nervenleiden jeder Art, als Kopf-, Zahn-, Hals-, Brust- und Gesichtsschmerzen, Ohrenzwang, Rückenschmerzen, Seitenstechen, bei Krämpfen und Reißen in den Gliedern, bei Andrang des Blutes, Herzklopfen. Schlaflosigkeit, Rose, Entzündungen an Augen und andern Theilen und dergleichen verwandten Leiden.

Gichtpapier.

Beste grüne Seife in ¼ und ½ Ctr. Fäßchen,
Gute trockene Sodaseife,
Stearin- und Talg-Lichte,
Englisch Blech, so wie alle Sorten
Eisen- und Messing-Drath
sind billig zu haben bei
Waldenburg. **Robert Engelmann.**

Beste grüne Seife in ½ und ¼ Centner Fäßchen und gute gelbe trockene Sodaseife empfiehlt billigst.
Waldenburg. F. A. Mittmann.

Rohe Baumwolle verkauft das Pfd. zu 3½, 4 und 4¾ sgr.
Waldenburg im Aug. 1846.
F. W. Schubert, neben der Apotheke.

Beste Stahlfedern á Groß 6 bis 22 ½ Sgr. empfiehlt zur gefälligen Abnahme.
Waldenburg. F. A. Mittmann.

Zu verkaufen

sind neue Sopha's in verschiedenen Gattungen und zu billigen Preisen bei
F. W. Schubert, neben der Apotheke.
Waldenburg im August 1846.

Durch neue Zusendungen bin ich in Besitz sehr vieler und sehr geschmackvoller, sich zu Hochzeits- und Geburtstagsgeschenken gut eignenden Artickeln gelangt, und erlaube mir, solche unter Zusicherung der billigsten Preise zu empfehlen.
Waldenburg F. A. Mittmann.

Da ich eine **Dauermehl-Niederlage** hierselbst errichtet habe, so ist von heute ab jederzeit Weizen-, Roggen- u. Gersten-Mehl, von allen Sorten und in jeder Quantität zu haben.

Auch habe ich einen **Brot-Verkauf** damit verbunden, und bin ich in den Stand gesetzt, stets die billigsten, der Zeit angemessenen Preise zu stellen.

Gleichzeitig bemerke ich, wie der Umtausch von Getreide gegen Mehl stattfinden wird.

Waldenburg den 26. Aug. 1846.
Der Commissionair Zeuner.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß vom 1. Septd. bei mir Brod und Mehl verkauft wird, und bitte um gütige Abnahme.

G. Barth,
im Hause des Gürtler Hrn. Warmbt.

Meinen werthen Kunden hiermit die ergebene Anzeige daß von heute an wieder alle gangbaren Nummern in guten Tafelglas zu billigern Preise vorräthig stehen. Besonders mache ich auf die Spaaden aufmerksam die sich zu Geviert-Scheiben eignen.

Waldenburg im August 1846.
Bretting, Glaser.

Das diesjährige Georginenfest findet den 9. September nebst einem Balle statt, wozu ich meine geehrten Freunde und Gönner ergebenst einlade.

Sorgau den 26. August 1846.
Die verwittwete Gastwirth Helm.

Ergebenste Einladung
zum diesjährigen
Bürger-Schützenfest,
den 6., 7. u. 8. Septbr.

Das diesjährige Schützen-Königsfest wird nach Beschluß der Unterzeichneten wieder mit einem festlichen Ausmarsch, den 6. September Nachmittag 1 Uhr, und einem solchen Einmarsch, den 7. ej. m. Nachmittag 5 Uhr Seitens der hiesigen Bürger-Schützen-Compagnie, an welchen sich ein Ball im Gasthofe zur Krone hierselbst anreiht, gefeiert werden.

Es findet damit zugleich ein Freischießen aus Pürschbüchsen auf einer Nebenscheibe statt, welches den 6. Septbr. Nachmittag 2 Uhr seinen Anfang nimmt und am 8. Nachmittag 4 Uhr, wo die Auszirkelung beginnt, beendet wird. Zu demselben kostet die Schußlage à 3 Schuß — von denen der Beste ein Gewinnschuß ist — 7 sgr. 6 pf., und ist jeder resp. Theilnehmer mindestens 4 Lagen für 1 rtlr. zu nehmen verbunden. Alles Uebrige in Betreff des Auszirkelungs-Modus, der Gewinn-Ermittelung ꝛc. ist aus einem besonderen Reglement, welches an der Schießstätte aushängt, näher zu ersehen.

Der Schützen-Königsball beginnt am zweiten Festtage Abends 7 Uhr, und nehmen wie bisher sämmtliche Schützenmitglieder **gratis** daran Theil, alle übrigen resp. Gastheilnehmer werden jedoch ein Entrée von 15 sgr. pro Chapeau — an der Kasse zu erlegen, ersucht.

Wir geben uns hiermit die Ehre, die Hochwohllöblichen Königl. und Städtischen Dicasterien, Eine Wohllöbliche Kaufmannschaft und hochgeehrte Bürger- und Einwohnerschaft hiesiger Stadt und Umgegend zur schätzbaren Theilnahme an diesem Bürgerfeste ganz ergebenst und freundlichst einzuladen, und werden wir in jedem Ihrer gütigen Besuche in unserer Mitte einen Beweis wohlwollender Gesinnung für unser Institut erblicken, und Sie mit Vergnügen **„Willkommen"** heißen. —

Waldenburg, den 26. August 1846.

Der Schützen-Vorstand.

Buchmann. Jäkel. Barth. A. Berger. Schäl.

Für Brillenbedürftige.
Empfehlung.

Wenn in unsern Tagen Augenleiden, welche den Gebrauch einer entsprechenden Brille erfordern, immer gewöhnlicher werden, wenn ferner auf unverantwortliche Weise mit dem Brillenhandel umgegangen wird und der Brillenbedürftige zu dem ersten besten Brillenverkäufer (der nicht eigentlich einmal recht weiß, was eine gute Brille heißt, und weder vom Bau des Auges, noch von den Gefahren die aus dem Gebrauch einer unrichtig gewählten Brille für die Sehekraft entstehen können, auch nur den entferntesten Begriff hat) gehet, um sich eine Brille zu kaufen, so ist es unter solchen Umständen um so erfreulicher einen Mann aus voller Ueberzeugung, als einen der geschicktesten Optiker versehen mit wissenschaftlichen optischen Kenntnissen, vermöge deren jederzeit des dem einzelnen Brillenbedürftigen, und dem kranken Zustande der Augen entsprechende Glas ausgewählt wird, in der Person des Herrn Optikus Lehmann in Hirschberg empfehlen zu können, welcher zugleich ein reiches Lager selbst verfertigter, bestqualificirter Augengläser stets vorräthig hat. Vielfältige Erfahrungen bei meinen Pflegebefohlenen, welche der Herr Lehmann stets auf das entsprechendste mit Augengläsern versorgt hat, veranlassen mich zu diesem Zeugniß, welchem noch die Zeugnisse vieler andern Aerzte, auch aus voller Ueberzeugung ertheilt, zur Seite stehen.

Schmiedeberg. **Dr. Val. Weigel,**
Königl. Preuß. Hofrath.

Einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierselbst als Uhrmacher etablirt habe, ich bitte daher ergebenst mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren und verspreche die reellste und prompteste Bedienung. Auch werden Zündmaschinen von mir gefüllt und reparirt. Meine Wohnung ist im Hause des Kaufmann Herrn Schubert neben der Apotheke, eine Treppe.

Waldenburg den 11. August 1846.

Schnorpfeil, Uhrmacher.

Georginen-Verein.

Das diesjährige Fest des Georginen-Vereins findet

Mittwoch den 9. Semptember

im eisernen Helm in Sorgau bei Fürstenstein

statt. Es wird Vormittags 9 Uhr beginnen und in gewöhnlicher Weise gefeiert werden. Da in dieser Versammlung ein **Vereins-Statut** entworfen werden soll, so wird auf einen zahlreichen und zeitigen Besuch Rechnung gemacht.

Diese Anzeige statt jeder besondern Einladung.

Sorgau den 2. September 1846.

Der Vorstand.

Zum **Scheiben-Schießen** aus Pürschbüchsen auf Sonntag den 6. September ladet Freunde dieses Vergnügens ergebenst ein.

Kaltwasser den 31. August 1846.

Wiesner, Scholz.

Sonntag als den 6. d. M. findet im Saale des Gasthofes „zur Stadt Berlin" öffentliche Tanz-Musik statt.

O.-Waldenburg den 2. Sept. 1846.

Lax.

Ergebenste Anzeige.

Da wir gesonnen sind als Mittwoch den 9. d. M. zum Schluß des letzten Sommer-Kränzchens auf dem Plautzenberge einen Ball zu geben, so laden wir alle in- und auswärtige Freunde und Bekannte zu diesem Vergnügen ein. Für warme und kalte Speisen und gute Getränke werden Unterzeichnete bestens sorgen, und bitten um zahlreichen Besuch

Gottesberg den 2. September 1846.

Joseph Drescher nebst Frau,

Zur **Ernte-Kirmeß** auf Sonntag den 13. d. M. ladet ergebenst ein.

Langwaltersdorf den 3. September 1846.

W. Klingsberg.

Zur **Ernte-Kirmeß**. Sonntag den 6. September ladet alle seine Freunde und Gönner ganz ergebenst ein und bittet um recht zahlreichen Zuspruch.

Neu-Craußendorf den 6. September 1846.

Dreßler Gasthofbesitzer.

Zu vermiethen

und zu Michaeli zu beziehen: sind drei Stuben nebst Keller und sonstigem Zubehör bei

F. W. Schubert, neben der Apotheke.

Waldenburg im Aug. 1846.

Zu Michaeli d. J., sind in meinem Seiten-Gebäude zwei einzelne Stuben zu vermiethen und zu beziehen.

R. W. Pflücker.

Waldenburg im August 1846.

Eine Stube Paterre ist zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen beim

Seifensieder Knauer
in Charlottenbrunn.

In meinem Hause ist eine Wohnung in der zweiten Etage mit Möbeln für einen einzelnen Herrn zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

Bock, Ober-Postsekretair.

In einem massiven Hause der Altwasser-Straße hieselbst, können von Michaelis d. J. ab, zwei **parterre** gelegenen Stuben nebst Zubehör an einen ruhigen Miether überlassen werden, das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Waldenburg im August, 1846.

Eine geräumige Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Kammer, Kohlenremise und Kellergejaß ist für einen stillen Miether zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen, beim

Schmiedemstr. Urban.

Waldenburg den 27. August 1846.

(Getreide-Markt-Preise in Preuß. Cour.)

Schweidnitz den 28. Aug. 1846.	Beste.			Mittle.			Geringe.		
	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.
Weißer Weizen .	2	20	—	2	12	—	2	4	—
Gelber Weizen .	2	15	—	2	7	6	2	—	—
Roggen	2	15	—	2	9	6	2	10	—
Gerste	1	16	—	1	13	—	1	4	—
Hafer	—	25	—	—	25	—	—	22	—

Worte des Trostes

den tiefgebeugten Eltern am Geburtstage ihres vierten dahingeschiedenen Kindes,

Pauline Quake,

in Reussendorf. Sie starb den 23. Juli d. J. in dem Alter von 10 Monaten und 20 Tagen.

Ach noch tief versenkt in bangen Schmerzen
Seht Ihr heute ihrer Leiche wieder nach,
Ach es dringt aus Euren Eltern-Herzen
Jetzt auf's Neu der Wehmuth seufzend Ach!

Von des Schicksals harter Hand geschlagen,
Wandelt Ihr in dunkler Trauer-Nacht,
Eure Seele schauet nun von Klagen,
Einen Pfad, wo keine Hoffnung lacht.

Gleich der kaum entsproßten Frühlings-Pflanze,
Die zu eurer Freude schon gedieh,
Lachte sie in zartem Wonnekranze
Einer zarten Blume gleich wie sie.

Aber wer durchschaut die weisen Pläne,
Dessen, der Millionen Welten lenkt,
Der der Wehmuth eine sanfte Thräne,
Und dem Schmerz gerechte Klagen schenkt;

Doch verpflanzt in jenen Gottesgarten
Ist sie, wo des Lebens Wonne quillt,
Wo die Schaaren heil'ger Engel warten,
Himmelslust die reine Seele füllt.

Die Geschwister die vorangegangen,
Reichen liebend ihre Händchen ihr
Heiliger Sehnsucht schwisterlich Verlangen
Strahlt in wonniger Erfüllung ihr.

O! im schönen Vaterlande drüben,
Wo kein Auge wieder trauernd weint,
Findet ihr sie sammt den andern Lieben,
Einst im seligen Geisterreich vereint.

Dann wird Euch gewiß nichts wieder trennen,
Auch nicht stören Euer ewig Glück,
Wo des Lebens helle Kerzen brennen,
Trübt das Schicksal nie mehr Euern Blick.

Gewidmet von zwei theilnehmenden Freunden
C. R. C. R.

Denkmal der Liebe

gewidmet unserer theuern Gattin, Tochter und Schwester, der Frau

Joh. Jul. Pauline Walter,
geb. **Hänsel,**

in Nieder-Salzbrunn. Geboren den 12. Juli 1820, gestorben den 23. August 1846 an den Folgen einer schweren Entbindung.

So ist es wahr, bist schon von uns geschieden
O, theure Gattin, Tochter, Schwester, Du!
Nie sehn wir Dich, Geliebte mehr hienieden;
Denn Deine Hülle sank zur Grabesruh.
Dein reiner Geist verließ das Land der Mängel
Und schwang sich auf zum Vaterland der Engel.

Du hast was irdisch ist, nun überwunden,
Fühlst Erdenleid und Körperschmerz nicht mehr.
Nur uns, nur uns, ach, bluten tiefe Wunden,
Und unsre Blicke folgen thränenschwer,
Du Gute, Deiner lieben, theuren Hülle
Hinab in dunklen Grabes tiefe Stille.

Wohl ist's, als müßtest Du uns wiederkehren
In Deiner rastlos treuen Wirksamkeit,
Als sollten Deiner Stimme Klang wir hören,
Wie wir's gewohnt in der vergang'nen Zeit.
Doch sind dies nichts als Täuschungen und Träume;
Nie kehrst Du mehr in die verlaßnen Räume.

Wird nach dem Mütterchen Dein Söhnchen fragen,
Wir müssen ihm in Wemuth dann gestehn:
„Dein Mütterchen ward in das Grab getragen,
„Wirst sie auf Erden nimmer wiedersehn;
„Früh endete sie ihre Pilgerreise,
„Und Du bist eine mutterlose Waise!" — —

Doch — ruhe wohl in Deiner stillen Kammer,
Du theure Frühgeschied'ne, ruhe süß!
Nicht störe Deinen Frieden unser Jammer!
Der Herr ist's, der Dich zu sich kommen ließ.—
Er führt uns; wenn auch trübe dunkle Pfade
Doch väterlich, voll Weisheit, Huld und Gnade.

Wir werden seine Liebe erst verstehen,
Wenn uns der Staub nicht mehr gefesselt hält.
Gewiß, wir werden froh Dich wiedersehen
In jener schönern, jener bessern Welt.
Da fließen nicht mehr unsre Schmerzensthränen,
Da wird gestillt der Liebe heißes Sehnen.

Karl Aug. Walter, Fleischermst. in N.-Salzbrunn, als trauernder Gatte nebst den Eltern und Geschwistern der Hingeschiedenen.

Insertionen werden nur bis **Mittwoch früh 9 Uhr** angenommen, und betragen die Gebühren 6 Pf., im Wiederholungs-Falle 3 Pf. für die gedruckte Spalten-Zeile.